



Jahresbericht 2014

Beratungsstelle
phönikks

Kurzfassung April 2015

Beratungsstelle
Stiftung phönikks
Kleine Reichenstr. 20
20457 Hamburg
Tel. 040 - 44 58 56

1. Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Die Anzahl der betreuten Klienten und Familien ist über die letzten Jahre relativ konstant bei 370 bis 400 Klienten geblieben. Diese rekrutieren sich in 2014 aus 235 Familien (2013: 209).

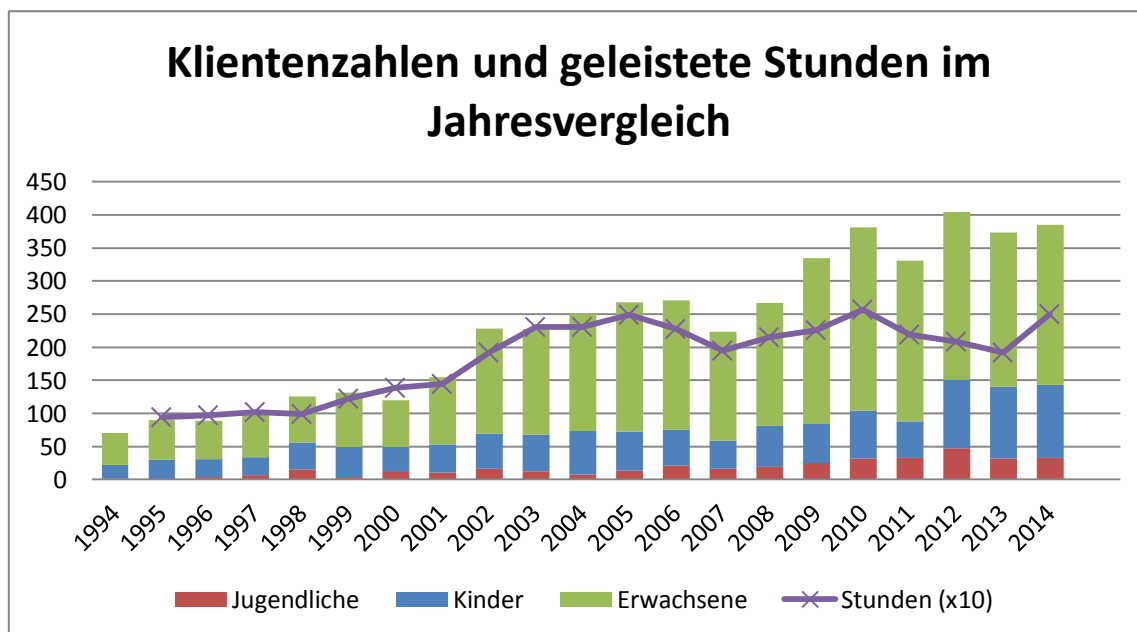
Die Anzahl der Vollzeittherapeutenstellen hat bis 2013 kontinuierlich abgenommen und ist 2014 stabil geblieben. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Therapieplätze liegt bei etwa 70 pro Woche und ist durch die Erhöhung der Planstunden pro Therapeut leicht gestiegen.

Die Zahl der geleisteten Therapiestunden ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 25% gestiegen, die der verplanten Stunden ebenso. In den letzten Jahren haben wir höhere Ausfallzeiten durch stärker bzw. aktueller erkrankter Klienten, die sich oft noch in medizinischer Akutversorgung befinden und in einer emotionalen Krisensituation zu uns kommen.

Die Warteliste und die Wartezeit konnte auf einem guten Niveau gehalten werden.

Das Belegungsziel der Beratungsstelle ist definiert aus den zu verplanenden Therapiestunden, die sich rechnerisch aus der Anzahl der Therapieplätze pro Therapeut multipliziert mit der Anzahl der Therapeuten multipliziert mit der Anzahl der Arbeitswochen übers Jahr.

2014 haben wir die zu verplanenden Stunden zu 108% ausgelastet. Durch die Terminabsagen hat keine Überbuchung stattgefunden. Das Belegungsziel der Beratungsstelle für 2014 ist vollkommen erreicht worden.

Tabelle 1: Klientenzahlen und geleistete Stunden 1994 – 2014

Der Anteil an erwachsenen und jugendlichen Klienten ist konstant geblieben, die Zahl der betreuten Kinder hatte 2012 deutlich zugenommen und ist seither auf dem hohen Stand geblieben.

Wie auch in den Vorjahren betreuen wir die Klienten überwiegend im Einzelsetting. Bei aufgenommenen Kindern werden in der Regel ein oder beide Elternteil/e parallel versorgt.

Die Anzahl der wartenden Klienten konnten / mussten wir seit 2012 durch Krisenaufnahmen deutlich verkürzen, auch die Wartezeiten konnten durch ein verändertes Zeitmanagement reduziert werden.

Im Durchschnitt werden Klienten über 15 bis 24 Monate mit einem Umfang von 25 bis 35 Terminen betreut. Dazu kommen Klienten mit Kurzzeitberatungen oder kurzen Kriseninterventionen.

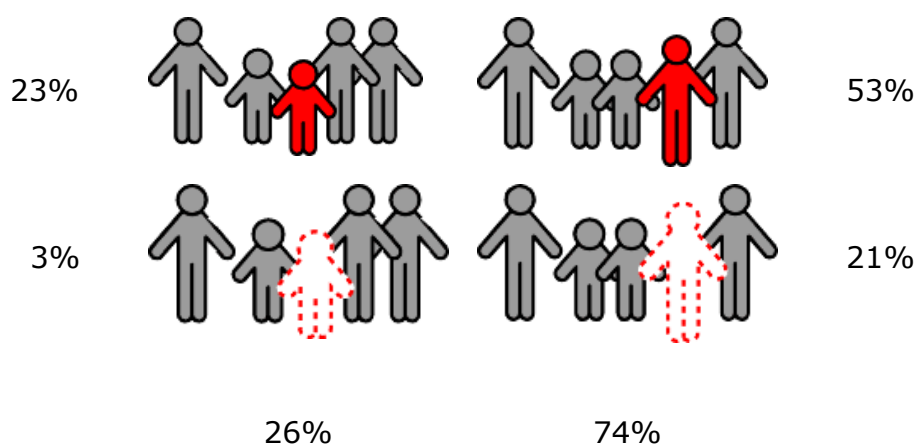
Tabelle 2: Wichtige Zahlen der Beratungsstelle auf einen Blick:

	2014	2013	2012	2011
Anzahl der insgesamt betreuten Familien	235	209	214	208
Anzahl der insgesamt betreuten Klienten	385	373	404	331
- davon:				
• Erwachsene	242	233	253	243
• Jugendliche	33	37	47	33
• Kinder	110	103	104	55
Anzahl an regulären, zur Verfügung stehenden Therapieplätzen (Jahresmittel)	70,63	61,93	63	65,75
Betreuungsart (Stunden)				
• Einzeltherapien (Erwachsene, Jugendliche und Kinder)	77%	78%	79%	74%
• Paartherapien	4%	5%	9%	12%
• Familientherapien	2%	1%	3%	2%
• Gruppen (Kinder und Eltern)	10%	8%	7%	11%
• externe Besuche, Telefonkontakte	7%	8%	2%	1%
Therapie- und Beratungsstunden gesamt	2499	1922	2085	2193
Zusätzlich Anzahl Kurzkontakte	921	585	-	-
Anzahl der Kontakte pro Vollzeitstelle	1257	972	-	-
Warteliste				
• Anzahl wartender Familien zum Jahresende	15	8	10	36
• durchschnittliche Wartezeit ohne Krisenintervention u.ä. (Monate); Stichtag 31.12.	< 2	2	3	3
Teilnahme an Netzwerkterminen (Anzahl der Termine)				
• Psychoonkologentreff in HH	4	4	4	4
• Fachkonferenz der Gesundheitsbehörde	2	3	4	4
• weitere externe Institutionen	4	15	14	13
Externe Supervision (Anzahl der Termine): - Dr. Kowerk, Hr. Kruse, Fr. Görtitz - HKG-Intervision	22 1	16 2	23 1	22 5
Teilnahme an Fachtagungen (Anzahl der Tagungen): dapo, PSAPOH, DGVT, PSO, MEG o.a.	5	7	6	6

2. Klientengruppen

Der Anteil der Klienten, bei denen ein Elternteil erkrankt ist, ist mit 74% im Vergleich zum Vorjahr (2013: 76%) konstant geblieben. Bei 21% war das erkrankte Elternteil bereits bei der Aufnahme verstorben, bei 53% lebte es mit der Erkrankung weiter. Während der Behandlung bei phönixs sind 13 erwachsene Klienten am Krebs verstorben (2013: 7).

Der Anteil der Klienten aus Familien, in denen ein Kind erkrankt war, lag entsprechend bei 26% (2013: 24%). Davon kamen 3% (Vorjahr 4%) aus Familien, in denen das erkrankte Kind verstorben war.



3. Weitere Aktivitäten, Projekte

Neben den Therapien, Beratungen und Begleitung als maßgebliche Arbeitsinhalte der Beratungsstelle sind wir –zum Teil mit Kooperationspartnern- auch an supportiven Angeboten beteiligt und bieten auch einige Gemeinschaftstreffen an, um die betroffenen und hier betreuten Familien zusammen zu bringen.

Dazu gehören:

- Seit April 2013 Musiktherapie für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren als Einzeltherapie
- Elternabende, eine Trauergruppe und ein Dialogtreffen in Kooperation mit der pädiatrischen Onkologie des UKE
- Geschwistertage ebenfalls mit der Kinderonkologie
- Ein Kunstprojekt für Kinder und Jugendliche
- Eine Gruppe für Kinder krebserkrankter Eltern
- Eine Gruppe für Kinder, deren Eltern an Krebs verstorben sind
- Eine Beratungssprechstunde im Mammazentrum des Krankenhauses Jerusalem
- Ein Tag der offenen Tür für Familien, Spender und Berufskollegen
- Eine Kinderweihnachtsfeier

4. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung ist als Bestandteil der Arbeitsabläufe fest in der Beratungsstellenstruktur verankert und orientiert sich an der S1 Leitlinie für ambulante psychosoziale Krebsberatungsstellen, die identisch ist mit der Leitlinie für psychosoziale Krebsbera-

tungsstellen der Deutschen Krebsgesellschaft. Die neue S3 Leitlinie „Psychoonkologie“ für die psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von Krebspatienten ist erst im Januar 2014 veröffentlicht worden. In der S3 Leitlinie wird auf die Arbeit der Krebsberatungsstellen nur so kurz eingegangen, dass die S1 Leitlinie von den verantwortlichen Gremien jetzt aktualisiert werden soll. Die Ausrichtung daran ist also weiterhin sinnvoll.

Die Anforderungen der S1 Leitlinie werden erfüllt.

5. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Weiterbildung

phönikks ist Teil eines deutschlandweiten psychoonkologischen Netzwerkes. Dazu gehören Mitgliedschaften in den entsprechenden Fachgesellschaften und die Teilnahme an ihren Veranstaltungen und Tagungen. Die sich daraus ergebenden Kontakte und Informationen sind eine wichtige Grundlage, um unsere Arbeit auf dem neuesten Stand zu halten. Außerdem stellt die Netzwerkarbeit eine bedeutsame und in den Leitlinien geforderte Achse der Qualitätssicherung dar.

Kollegen der Beratungsstelle nahmen wie in den vergangenen Jahren an den Tagungen der dapo (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziale Onkologie), der PSAPOH (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie) und der PSO (Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft) teil. Herr Simeit hat im Dezember 2014 einen Vortrag auf der PSO Tagung in Heidelberg zur Evaluation des Elternseminars gehalten.

Weiterhin wirkten die Kollegen mit

- am POT (Psycho-Onkologen-Treff) Hamburg,
- an der Intervisionsgruppe Hamburger Psychoonkologen,
- an den regelmäßigen Treffen mit dem psychosozialen Team des UKE,
- an den Fachbesprechungen "Psychosoziale Nachsorge" im Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz und
- an regionalen Fortbildungen und Symposien in Hamburg.

Am Ende dieses Berichtes möchten wir darauf hinzuweisen, dass die Arbeit der Beratungsstelle erst durch die Spendenbereitschaft vieler Unterstützer möglich wird. Deshalb gilt insbesondere den Spendern der Stiftung phönixs unser Dank. Mit ihrer Unterstützung werden wir weiterhin den betroffenen Familien helfen, die psychosozialen Folgen einer Krebserkrankung zu überwinden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den Mitarbeitern, dem Vorstand mit ihrer Vorstandsvorsitzenden Christl Bremer und den weiteren Unterstützern der Stiftung phönixs. Sie werden nicht müde über die Beratungsstellenarbeit zu informieren, um Unterstützung zu werben und Sponsoren und Spender von der Notwendigkeit unserer Arbeit zu überzeugen. Davon sind wir jedes Jahr tief beeindruckt.

Dipl.-Psych. Rainer Simeit

Beratungsstellenleiter

Psychologischer Psychotherapeut

Supervisor (BDP)

Psychoonkologe (WPO/DKG)

Hamburg im April 2015